



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Die Vierte Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)



Die Vierte Be- trachtung/

Für den Ersten Tag.

Von den Straffen der Sünd.

1. **B**etrachtet / wie das / gleichwie der Schat-
ten kan ein Maß seyn / durch welchen man
die Gröſſe der Körper oder Leiber abmisset /
also man auch durch die für die Sünd verordnete
Straff einiger massen die Bosheit derselbigen abmessen
können. Derowegen betrachtet erstens die Straff
der rebellischen Engeln / und bedencket zugleich /
auff welche Manier mit ihnen Gott erst verfahren sey /
ehe dan sie gesündigt haben / und wie hingegen sie von
Gott gehalten / nachdem sie sich in die Sünd muth-
willig gestürket. Sie seynd von Gott erschaffen in
dem Himmel der Seligen / als Erstlingen seiner
Werck / voll der Weißheit / bereichet an allen Gütern
der Natur und der Gnaden / pure Geister / begabet
mit fürtrefflichem Verstand / versehen mit den größten
Kräften / geziert mit der höchsten Schönheit / heilig
durch die Lieb und alle Tugenden / und zur ewigen
Glückseligkeit für allen anderen zum ersten außgewählt.
Wie haben sie aber sich hingegen wider ihren Erschöpfer
set

fer verhalten? Da nemlich eine grosse Zahl deroselben sich geweigert Gott zu gehorsamben / und sich mißbraucht hatten der Freyheit ihres Willens gegen seinen Willen / welche ihnen gegeben ware umb Gott zu dienen / und sich ihm zu unterwerffen zu ihrem grossen Verdienst; bedencket hie / was ein grosses übel seye / von seinem letzten Zihl also gänzlich abweichen; In dem wegen dieser Undanckbarkeit und Ungehorsam Gott sie sämtlich hat verstorffen in den Abgrund der Höllen. Bey dieser Straff nun befinden sich drey Umständ / worüber man sich billig sehr zu erschrecken habe / weilen es eine gählinge / ein allgemeine / und die grösste Straff gewesen; gähling ist sie gewesen / weilen selbige erschlagen worden / da sie kaum die Waffen mit der Hand ergriffen / sage / die Hoffart hat sie / ohne ihnen Weil Hülff zu verleyhen / und ihre Wissethat zu bereuen / vom Himmel thun fallen zur Höllen hinein / geschwinder / als der Blitz fallet vom Himmel; sie ist auch allgemein gewesen / weilen unter so vielen / deren mehr waren als Blätter auff den Bäumen / nicht einem einzigen hat verschönet. Hätte Gott den Lucifer allein gestraffet / oder hätte sich zum wenigsten mit dem zehnden befriedigen lassen / gleichwie man pflegt zu verfahren mit den widerspännigen oder aufrührischen Soldaten / so wäre dieses grosse Kriegsheer der fürtrefflichen Geistern gnugsamb gewesen zu offenbahren die Göttliche Gerechtigkeit / und dem Menschen auch gnugsamb also einen Schrecken einzujagen / so an der Natur so viel ringsügger waren; nun aber / indem Er alle zugleich hat verdammet / ohne Achtung ihrer Fürtrefflichkeit / Weißheit / grosser Zahl / und des Guten / welches sie hätten thun kön-

nen nach der Buß / und übel / so sie thun würden nach ihrer Hartnäckigkeit. Was sol nun deren Fall jez uns nit für ein Zeichen seyn der Göttlichen Gerechtigkeit? Lehtlich diese Straff ist die höchste gewesen / weil sie verlohren haben alle Güter der Gnad / und hingegen eine unendliche Armseligkeit wegen ihrer Verdammnis überkommen / von welcher keine Hoffnung haben jezmahlen befreyet zu werden. O dan ein grosser Haß und Abscheuen / welchen Gott hat ab der Sünden! Wer solt nit fürchten diesen grossen Herrn? Wer solt ihn wollen haben zum Feind? Wer solt ihn dörfen wieder erzürnen? *Quis non timebit te O Rex gentium? Jer. 10.* Wer ist der dich nit fürchten solt O du König der Heyden? Sehet derohalben jez entgegen ewere Sünd der Sünd dieser Unglückseligen / und verwundert euch über den grossen Unterscheid / mit welchem Gott nach der Sünd mit euch ist verfahren; Die Teuffel haben nur ein einziemahl gesündigt / und ihr so vielmahl und so oft; sie haben allein gesündigt durch die Gedanken / ihr aber habt annoch zugleich ewer Anschlag gegen Gott ins Werck gestellt; sie haben sich nicht durch die Sünd unterworfen denen schlechteren Creaturen als ihr seyet; ihr aber habt euch durch die Sünd verworffen unter die Bestien; sie haben niemahlen die Gnad gehabt wieder aufzustehen / und ihr nachdem derselben so viele gehabt / habt euch dannoch deren so oft mißbraucht; sie haben keine Unbild gezeigt dem vergossenen Blut Jesu Christi / welches für sie nit ist vergossen worden; Ihr habt dasselbige so oft mit Füßen getreten. Ihnen ist kein Augenblick Buß zu thun gestattet worden / euch aber seynd so viele Jahr verliehen

hen worden; ja der H^Erz / welcher ihnen ist uner-
 bettlich gewesen / ist nicht allein für euch gestorben / son-
 dern ist auch der erste / welcher mit euch begehrt den
 Frieden zu treffen / und so euch antreibet umb Ver-
 zeihung zu betten. O eine unbegreifliche gegen euch
 so grosse Gütigkeit G^Ottes! Und ihr woltet noch
 fortfahren die Waffen gegen ihn zu ergreifen? Ver-
 fluchet doch tausendmahl die Sünd; entschließet euch/
 die jetzt begangene Sünden mit allerhand Buß an
 euch selbst zu rächen; bedencket doch die Gefahren / in
 welchen ihr jetzt stehet wiederumb zu fallen / und bittet
 den H^Erz / daß indem Er sich gegen euch bisshero
 bewiesen hat einen G^Ott der Barmherzigkeit / und
 nit des Rachs / Er in ewrem Herzen jeß bewahren
 wolle einen unumbstoßlichen Fürsah ihn niemahlen
 mehr hinführo zu erzürnen.

II. Betrachtet in der Straff des Adams die un-
 endliche Bosheit der Sünd / bedencket hie die Wohltha-
 ten / welche Adam von G^Ott empfangen hat / das übel /
 mit welchem ihm wiedergolten / und die Straff / mit
 welcher er ist gezüchtiget worden. Er ist der erste Mensch
 gewesen / so im Paradyß ist erschaffen zu dem Eben-
 bild G^Ottes / gezieret mit der Gnad / und erblicher
 Gerechtigkeit / durch welche er hatte überkommen die
 Beherrschung seiner Passionen / das Regiment der
 Creaturen / Entlassung von dem Todt / Befreyung
 von allen Armseligkeiten / und gestellt worden in
 Mitten der Wohlüsten / auß welchen er hernacher zu
 dem Himmel dorten vollkommentlich und ewig selig
 zu seyn treten sollte. Aber dieser Mensch ließe sich ver-
 führen durch seine Mitgesellin / ist G^Ott ungehorsam
 worden / und wegen einer nichtigen Sachen verlohren

die Freundschaft Gottes: Und siehe hie / was für
 einen grossen Schwarm der übelen diese sind / nach-
 deme sie in die Welt kommen / nach sich gezogen hat
 indem alles übel / Krieg / Hunger / Pestilenz / Krank-
 heit / Ungewitter / der Todt / und / welches das ärgste
 der Verlust der erblichen Gerechtigkeit / die Verderbnis
 der Natur / ein Groll und Haß der Tugend / ein Ne-
 gung zu allen Tugenden / alle Ungerechtigkeit / Gottlo-
 sigkeit / das Verderben so vieler unschuldigen Kin-
 der / die Verdammung so vieler sündhafften Seelen /
 alle diese übel ein unglückselige Erbschaft und Straff-
 geißel seynd des ersten Ungehorsams des Adams. Und
 obschon er hierfür etliche hundertjährige Buß gethan /
 obschon Jesus Christus für dieses übel sein Blut zu
 einer Arzenei hat dargegeben ; jedoch hat sich dieses
 Gift / so sich in die Wurzel / welche Adam gewesen /
 eingegossen / also außgebreitet / und ist geblieben an-
 hängig an allen Näften / welche da gewesen seynd seine
 Nachkömmlinge / und selbiges würde auch fortgehen
 in Ewigkeit durch alle / wan die Welt ewig währen
 würde. Solt ihr nun nit mit Händen greiffen / was
 ein grosses übel seye Gott ungehorsam seyn ? Wie
 ist möglich dieses durch den Glauben fest zu halten / und
 sich nit höchst fürchten gesündigt zu haben / ja auch noch
 zur Sünd wiederkehren. Erkennet nun ewere Bos-
 hafftigkeit / so selbige solte mit der Sünd und Be-
 straffung des ersten Vatters verglichen werden. Sein
 Ungehorsam ist der Sach und Materi nach viel gerin-
 ger gewesen ; seine Sünd ist nur eine einzige gewesen /
 und zu der Zeit geschehen / da er noch keine Erfahrung
 gehabt hat der Göttlichen Gerechtigkeit / und ehe er
 einen Gott sterben gesehen hat / damit die Sünd ver-
 wirt-

mitten würde; Und derothalben wie rechtmässig wäre es / daß ihr gestraffet würdet / welche so weit übersteiget den erst sündenden Adam an der Zahl der Missethaten / in der Art / Weiß und Zeit / und welche / nachdem ihr Verzeihung bekommen / wiederumb zu tausendmahl euch nit geschewet habt GOTT zu beleidigen / ohne daß ihr zehmahlen gedacht hätt Buß zu thun / als wan ewre eygene Sünden euch nit angiengen. Wan werdet ihr dan die Augen einmahl aufstun zu ewrem besten? Zu diesem Augenblick lasset die Stund aufgehen / zu welcher ihr alle ewere Sünd über alles übel verfluchet / und präsentiret euch gutwillig selbige abzurechnen / sie mit noch einmahl so grosser Liebe / und eben so grossem Fleiß in dem Dienst GOTTES zu ersetzen. Saget Dank der unendlichen Gütigkeit GOTTES / welche euch so geduldig übertragen / und bittet ihn / daß ein solche Freundschaft zwischen ihm und euch möge getroffen werden / so in Ewigkeit sich nit zerscheiden lasse.

III. Betrachtet die Straff / so über JESUM Christum kommen ist / von der Göttlichen Gerechtigkeit / welche sich nirgend klarer hat bewiesen / und in deren Vergleichung alle Schärffe / welche oder im Himmel / oder auff der Erden / oder in der Höllen von ihr gegen die Sünd ist geübt worden / so viel als nichts zu achten ist; derowegen betrachtet die Person / welche da leydet / die Tormenten / welche sie leydet / und die Sünd / wegen welcher sie leydet. Die Schuld ist nit Christi eygen zu / umb welcher Er leydet / weiln Er ist die Unschuld selbstn / Er ist nicht mehr als Bürg und Fürsprecher worden. Die Tormenten bestehen in einem ganzen Meer nicht allein der äusserlichen

sondern auch der innerlichen Schmerzen / es seynd
 solche unerhörte Tormenten / Verfolgung- und Ver-
 schmähungen / derogleichen nie von Anfang der Welt
 gesehen worden. Die Person / welche leydet / ist einer
 unendlichen Würdigkeit / Mensch und Gott zugleich
 Derowegen sol die geringste Wund des allerheiligsten
 Leibs für ein grösser übel geschätzt werden als alle Pei-
 nen der Verdambten / und alle Schmerzen aller Men-
 schen. Nichts destoweniger obwohl dieser Herr sich
 wegen der Menschen so tieff verdemüthiget / und den
 Vatter bittend den Kelch hinwegzunehmen ihm vor-
 haltet den Streit / welcher in dem Leib sich befindet
 einen so schmählichen und grausamen Todt aufzu-
 stehen / machet Er den Schluß / daß der Leib sterben
 solle ; Obschon auch ein einziger Blutstropffen ein
 überflüssige Bezahlung wäre für unsere Sünden / be-
 gehret Er doch / daß Er der Göttlichen Gerechtigkeit
 genug zu thun selbiges bis auff den letzten Tropffen
 vergiessen / und was Er könnte mit einem einigem Thrä-
 nen verrichten / mit einem überfluß der Schmerzen
 vollführen möge. Wan nun dieser Haß / welchen
 Gott also gegen die Sünd zeyget / und diese Schärf-
 heit / mit welcher Er selbige an der Menschheit
 seines einigen Sohns straffet / uns noch mit genug ist
 zu erkennen die unermessene Bosheit der Sünde / so
 muß ich nothwendig sagen / daß uns oder an der Ver-
 nunfft / oder am Glauben mangle. Und kan es noch
 möglich seyn / daß wir dieses übel für gut sollen an-
 sehen / und als ein solches mit unserem Willen umb-
 fangen / welches die Weisheit Gottes für ein gröf-
 seres übel hat geachtet / als ein Göttliches Leben ver-
 lieren / und selbiges in einen Abgrund der Schmerzen
 und

und Verachtung hinein versencken. Entsetzet etich ab der grossen Blindheit / daß ihr diese ewere Wunden so gering bißhero geschähet habt / welche zu heylen nothwendig gewesen ist alle das Blut unseres HERN zu vergiessen ; lernet hierauf / mit was für grossen Eyffer der Buß und Pönitenz ihr diese durch ewere Sünd GOTT angethane Plagen an euch selbst rächen sollet ; schämet euch / daß ihr ewerem Leib / einem Verräther einer solchen Majestät so viel geliebket habet ; Opffert ewer Herz Christo JESU / und seiner allerheiligsten Mutter auff / damit sie nit zulassen / daß in euch mehr hineingehe dieses Abentherer der Sünd / und bittet sie beyde umb diese Gnad / welche grösser ist als alle andere Gnaden seyn können.



Die Erste Be- trachtung /

Für den Zwayten Tag.

Über seine eygene Sünden.

I. **B**etrachtet die grosse und erschröckliche Zahl ewerer Sünden / deren viellricht jene die wenigste seynd / deren ihr euch zu entsinnen wisset : Doch damit selbige einiger wassen dunkeler weiß in die Gedächtnüs wiederzufey